



Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Verleger: ... Druck: ...

Nummer 45 Freitag den 22. Februar 1929 64. Jahrgang.

Die Betriebssicherheit der Reichsbahn

Berlin, 21. Febr. Zu dem Bericht über die Betriebssicherheit der Reichsbahn führte Reichsverkehrsminister Dr. Schäkel im Reichstag aus, die Sicherheit sei so gut gewährleistet, wie man es von einem Verkehrsunternehmen überhaupt billigerweise verlangen könne.

Tagespiegel

Aus Santiago wird gemeldet, daß der Chef der deutschen Heeresleitung, General Hege, auf Einladung an den großen Manövern des chilenischen Heeres teilnehmen wird, die am 9. März unter Leitung des Generals Francisco Diaz in der Gegend zwischen Curico und Linares beginnen.

nach nochmaliger Ueberprüfung der Sachlage den gefährdeten Interessen der deutschen Wirtschaft im Osten Rechnung tragen und dementsprechend den Beschluß des Haushaltsausschusses korrigieren werde.

Vom Sachverständigen-Ausschuß

Paris, 21. Febr. Der Fünfer-Unterausschuß hat in seinem Bericht an die Konferenz mehrere Vorschläge genehmigt. Wie verlautet, beziehen sich die Vorschläge u. a. auf die deutsche Zahlungs- und Handelsbilanz und den Transfer, d. h. die Uebertragung der Barzahlungen an die Verbandsstaaten.

Die Frage um Trojki

Berlin, 21. Febr. Während die sozialdemokratischen Reichsminister für die Einreiseerlaubnis für Trojki sind, werden von den bürgerlichen Ministern Einwendungen erhoben. Scharj nimmt das Zentrum dagegen Stellung.

Beamte und Stahlhelm

Berlin, 21. Febr. Die preussische und die Reichsregierung sind nach Blättermeldungen in Erwägungen eingetreten, ob es geduldet werden könne, daß Beamte Mitglieder des Stahlhelms seien.

Die Koalitionsverhandlungen

Berlin, 21. Febr. Wie mitgeteilt wird, ist in den Koalitionsverhandlungen der preussischen Regierung der Vorschlag gemacht worden, daß die Demokraten auf das Kultusministerium (Beder) verzichten und es der Deutschen Volkspartei überlassen, die außerdem einen Staatssekretärsposten oder einen Minister „ohne Portefeuille“ d. h. ohne eine eigentliche Verwaltung und nur Abstimm-Minister, erhalten sollen.

Das preussische Konkordat

Berlin, 21. Febr. Wie verlautet, ist zwischen dem preussischen Kultusminister Dr. Beder und dem Nuntius Pacelli der Entwurf für das Konkordat fertiggestellt worden. Gewisse Schwierigkeiten sollen noch bezüglich der Ernennung der Domkapitulare bestehen.

Die Selbständigkeit Mecklenburg-Schwerins in Frage

Schwerin, 21. Febr. Im Landtag verlas Finanzminister Alsch (Soz.) eine Mitteilung, die Finanzlage des Staats sei so ungünstig geworden, daß bald die Frage entschieden werden müsse, ob Mecklenburg-Schwerin sich einem anderen Land (Preußen) anschließen solle.

Vertagung des sozialdemokratischen Parteitags wegen der Hochwassergefahr

Magdeburg, 21. Febr. Der soz. Parteiausschuß hat dem Parteivorstand vorgeschlagen, den auf 10. März festgesetzten Parteitag in Magdeburg wegen der Hochwassergefahr auf Mai zu verschieben.

Danzig und die Schichau-Werft

Danzig, 21. Febr. Die Ablehnung der Sanierung der Schichauwerft im Haushaltsausuß des Reichstags hat in hiesigen Regierung- und Wirtschaftskreisen außerordentliche Bestürzung hervorgerufen.

Neueste Nachrichten Die Reichsbauernfront

Gemeinsame Forderungen an die Regierung
Berlin, 21. Febr. Die Führer der vier größten landwirtschaftlichen Vereinigungen haben folgenden gemeinsamen Aufruf beschlossen:
Die wirtschaftliche Notlage der Landwirtschaft ist auf höchste gestiegen. Trotz größter Einschränkung aller Ausgaben für die persönliche Lebenshaltung, insbesondere bei Bauernstände, trotz aller Selbsthilfeversuche dauern die Betriebsverluste in der Landwirtschaft an.

Dr. Stresemann beim Reichspräsidenten
Berlin, 21. Febr. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann zum Vortrag.
Keine Pensionen mehr über 12 000 Mark
Berlin, 21. Febr. Im Reichstag wurde gegen die Stimmen der Deutschen Nationalen Volkspartei eine Entschließung angenommen, die die Regierung ersucht, einen Belegentwurf vorzulegen, wonach von Reich, Ländern und Gemeinden Pensionen über 12 000 Mark nicht mehr gezahlt werden dürfen.

Die Maßregelung der spanischen Artillerieoffiziere

Paris, 21. Febr. Von der Auflösung des spanischen Artillerieoffizierskorps, die bisher ohne Zwischenfälle durchgeführt werden konnte, werden nach den Luftstellungen der Blätter insgesamt 1984 Offiziere, die sich auf 34 Stäbe verteilen, betroffen. Davon sind 59 Obersten, 167 Oberleutnants, 379 Majore, 722 Hauptleute und 657 Leutnants.

Neue Wicren in China? — Ein amerikanischer Kreuzer unterwegs

Manila, 21. Febr. Der kleine amerikanische Kreuzer „Trenton“ ist überraschend nach Tschifu ausgelaufen. Das Schiff hat Befehl, mit höchster Maschinenkraft zu fahren. Der Grund seiner Entsendung soll in einem Aufstand liegen, der in Schantung ausgebrochen ist.

Württ. Landtag Gemeindeordnung

Stuttgart, 21. Februar.
In der heute fortgesetzten zweiten Beratung der Gemeindeordnung wurde zu Art. 40 ein Antrag des Christl. Volksdienstes, wonach der Wahltag ein Samstag ein soll, abgelehnt, desgleichen ein Antrag Rath (D.B.) auf Streichung von Absatz 3 dieses Artikels. Nach diesem Abschluß kann der Gemeinderat beschließen, daß mit amtlich vorgelegten Stimmzetteln abgestimmt wird und daß andere Stimmzettel ungültig sind.



von ihnen erhalten hat. Art. 88 blieb bei dem Ausschlußbeschlusse, daß Verwandtschaft nicht in allen Gemeinden, wie es der Entwurf vorgelesen hatte, sondern nur in kleinen Städten und Landgemeinden ein Hindernis für den Eintritt in den Gemeinderat sein soll. Die Mehrheit war der Ansicht, daß in den größeren und mittleren Städten die verwandtschaftlichen Beziehungen, die Betretungswirtschaft, keine so große Rolle spielen. Es wurde ein Artikel 63b angenommen, der den besoldeten Gemeindevorständen das Stimmrecht im Gemeinderat, das sie bisher hatten, nimmt.

Der Vorstand des Württ. Städtetags hat in einer dritten Eingabe an den Landtag anerkannt, daß bei der zweiten Besetzung der Gemeindeordnung den Forderungen des Städtetags in verschiedenen wesentlichen Punkten Rechnung getragen worden sei. Zugleich werden aber weitere Wünsche geltend gemacht.

Deutscher Reichstag

Betriebsicherheit der Reichsbahn

Berlin, 21. Februar.

Abg. Groh (3.): Die Presse habe sich durch ihre Kritik große Verdienste um das Wohl des Volks erworben. Es müsse streng untersucht werden, ob nicht etwa übertriebene Sparmaßnahmen an den Unglücksfällen mit schuldig seien. Das Reichsbahnpersonal vollbringe gerade unter den heutigen schwierigen Witterungsverhältnissen Großtaten. In Köln habe man festgestellt, daß viele Beamte seit 26 Wochen noch keinen freien Sonntag gehabt haben. Erneuerung des Wagenparks sei namentlich in Süddeutschland dringend. Er habe dort einen Wagen gesehen, dessen Unterbau aus dem Jahr 1848 stamme. Polen habe 100 Kilometer neue Bahnen angelegt, das Reich keine 20 Kilometer. Die Reparationslasten der Reichsbahn seien auf die Dauer eine Unmöglichkeit. Abg. Dr. Mittelmann (DVP): Wenn der Untersuchungsausschuß die Betriebsicherheit bejahen habe, so treffe das nur für den Augenblick zu, aber nicht mehr, wenn dieses System noch viele Jahre aufrechterhalten werde. Der Redner forderte eine Nationalisierung bei der Reichsbahnverwaltung. Der Redner wandte sich gegen die Konkurrenz der Kraftpost für die Eisenbahn. Die Reichsbahn müsse aus der unmittelbaren Haftung für die Reparationen entlassen werden.

In erster und zweiter Beratung erledigt wurden das Zusatzabkommen zum deutsch-schwedischen Handelsvertrag und der Entwurf zur Aufhebung der Verordnung über die Sicherung der Landwirtschaftsbewirtschaftung.

Württemberg

Stuttgart, 21. Februar.

Das Kirchenopfer am Karfreitag. Nach einem Erlaß des Evang. Oberkirchenrats sollen aus dem Kirchenopfer am Karfreitag Kirchenbauten unterstützt werden. Besonders groß ist die Not in Eningen unter Achalm, wo die Ortstirche derart baufällig ist, daß ein Umbau, der einem Neubau gleichkommt, in Zeitkurze in Angriff genommen werden muß.

Die „Metalla“ Große deutsche Fachausstellung für das gesamte Metallgewerbe findet vom 7. Juni bis 1. Juli d. D. in Stuttgart statt.

Die Kälte. Nach der starken Temperaturerwärmung am Mittwoch nachmittag ist das Thermometer am Donnerstag früh wieder auf 12,5 Grad unter Null gefallen. Hohenheim verzeichnete 15, Münsingen 15,5, Freudenstadt 10,4 Grad Kälte.

Täglich werden in Stuttgart noch 40 bis 50 Wasserrohrbrüche in den Häusern, 5 bis 6 in den Straßenleitungen gemeldet. In den Tagen der strengsten Kälte gab es bis 150 Rohrbrüche im Tag.

Raubvögel in der Stadt. Vom Wilhelmplatz wird gemeldet, daß dort ein Raubvogel in der Größe eines Habichts niederschoss und eine Amsel packte. Raubvögel halten sich auch sonst in der Stadt auf, namentlich Sperber sehen den kleineren Vögeln stark zu und halten sich mit Vorliebe in der Nähe von Parkanlagen auf, wo sich viele Singvögel befinden, weil ihnen dort Futter gegeben wird.

Stuttgart, 21. Februar. Verletzungen eines höheren Reichsbahnbeamten. Die RBD teilt mit: Durch eine dienstliche Untersuchung, die durch Erhebungen unseres Prüfungsamts veranlaßt wurde, ist in den letzten Tagen festgestellt worden, daß der Vorstand des Verkehrsbüros der Reichsbahndirektion in der Zeit vom September 1926 bis August 1928 auf Grund fingierter Entschuldigungsverfahren 8 Zahlungsanweisungen im Gesamtbetrag von 4754 RM. gefälscht und das Geld betrügerischerweise an sich gebracht hat. Der Präsident der Reichsbahndirektion hat gegen den Beamten sofort das förmliche Dienstverfahren eingeleitet und die vorläufige Dienstenthebung verfügt. Gleichzeitig ist Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft Stuttgart erstattet worden.

Baudarlehen für das Jahr 1929. Mitte Februar dieses Jahres ist die Frist zur Anmeldung von Baudarlehen geschlossen bei der Württ. Wohnungskreditanstalt für das Jahr 1929 abgelaufen. Nachdem die Besuche in einem Ausmaß eingekommen sind, das bei weitem nicht berücksichtigt werden kann, ist es zwecklos, weitere Besuche einzureichen.

Staatliche Rindviehställe. Die staatlichen Bezirksrindviehställe werden im Jahr 1929 abgehalten: im ober-schwäbischen Fleckviehzuchtverband: in Blaubeuren, Biberach, Geislingen, Kirchheim, Neresheim, Nördlingen; im Fleckviehzuchtverband des Württ. Schwarzwalddistriktes: in Bessendorf, Oberndorf, Calw, Ragold, Rottweil, Nottulm, Tübingen; im Fränkisch-Hohenloheischen Fleckviehzuchtverband: in Aalen, Ellwangen, Gaildorf, Künzelsau, Murrhardt, Badnang, Neuenstein, Döhringen, Weikersheim, Mergentheim; im Fleckviehzuchtverband des Württ. Unterlandes: in Bessingen, Ehlingen, Ludwigsburg, Raulbronn, Mörchingen, Stuttgart, Urach, Welzheim, Winnenden, Waiblingen; im Württ. Brauneisendzuchtverband: in Biberach, Leutkirch, Wangen; im Zuchtverband für das Limpurger Vieh: in Aalen, Gaildorf.

Zugunfall. Heute vormittag 11.25 Uhr fuhr im Bahnhof Immendingen eine von einem Zug abgehängte Lokomotive dem Elz 384 Freiburg—Ulm in Richtung, wobei dessen Lokomotive und Packwagen entgleisten. Durch den Zusammenstoß wurden zwei Reisende leichter verletzt, sie konnten aber ihre Reise fortsetzen, während ein dritter Reisender eine erhebliche Verletzung davontrug. Der entstandene Sachschaden ist bedeutend.

Vom Tage. In der Ulmerstraße in Wangen stießen abends ein Kraftomnibus und ein Personenkraftwagen zusammen. Hierbei erlitt der Lenker des letzteren eine erhebliche Verletzung. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

In einem Fabrikamwesen der Lutzhoferstraße brach ein Brand aus. Der verursachte Schaden ist bedeutend.

In einem Haus der Hegelstraße wurde eine 62 J. a. Frau in der Küche ihrer Wohnung bewußlos aufgefunden. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß die Frau durch Gase, die einem in der Küche zum Auftauen der eingefrorenen Wasserleitung aufgestellten Röhren entströmten, betäubt worden war.

Aus dem Lande

Merksingen, 21. Februar. Tödlicher Unfall. Nachmittags schenkte die Pferde des Saitlermeisters Metzler von hier auf der Straße nach Weilderstadt. Dem Führer gelang es nicht, die Pferde zum Halten zu bringen; er stürzte vom Fuhrwerk, worüber er überfahren und erlitt schwere Verletzungen, deren Folgen er kurz darauf erliegen ließ.

Der Herr von Waiblingen, 21. Februar. Ausflucht zum Bau. Wer durch seine prächtige Feinsicht bekannte Kurort Bux, 21. Waiblingen, soll durch die Beschlüsse der dortigen Ortsgruppe des Schwäb. Albvereins und des Verschönerungsvereins wieder seinen Ausblick zum bekommen; nachdem der frühere, wegen Baufälligkeit schon vor einigen Jahren abgebrochen werden mußte.

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Ludwigsburg, 21. Februar. Kranzniederlegung am Königsgrab. Am Donnerstag wurde anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Vereinigung ehem. Leibgardehufaren in Potsdam vom hiesigen Kavallerie-Berein am Königsgrab ein Kranz niedergelegt. König Wilhelm II. war 40 Jahre Schirmherr der Vereinigung der Leibgardehufaren.

Gemmelshausen, 21. Februar. Erstikt. Montagabend ist ein 2½-jähriges Kind in Abwesenheit der Mutter vom Bett heraus und in den danebenstehenden Waschkübel gefallen, in welchen auch noch die Bettdecke nachstürzte, so daß das Kind erstickt mußte.

Heilbronn, 21. Febr. Die Schwaigerner Brandfälle kommen vor das Schwurgericht. Die große Brandkatastrophe von Schwaigern vom letzten Herbst findet auf der kommenden Schwurgerichtstagung ihr gerichtliches Nachspiel. Am 27. und 28. Februar haben sich Emil Kieß von Schwaigern und am 5. und 6. März Fabrikarbeiter Philipp Becker von Schwaigern und dessen Ehefrau wegen Brandstiftung, Versicherungsbetrugs, Betrugs u. a. zu verantworten.

Welzheim, 21. Febr. 100 Jahre Viederkrantz. In diesem Jahr feiert der Viederkrantz Welzheim sein 100jähriges Bestehen. Die meisten Vereine des Saalegauens werden an dem Fest teilnehmen.

Döhringen, 21. Febr. Zur Stadtvorstandswahl. Um die hiesige Stelle des Stadtvorstands sind außer der Bewerbung des jetzigen Amtsinhabers weitere Bewerbungen nicht eingegangen.

Hall, 21. Febr. Strafkammer. Am 5. September v. J. war der Handelsmann H. Stern von Braunsbach, 21. Künzelsau bei einem Autounfall getötet und der Handelsmann Moses Marg von Nidolzheim (Baden) erheblich verletzt worden. Der Autoführer Eugen Gronbach, Wirt in Gollentzheim bei Hall, war zur Verantwortung gezogen, vom Schöffengericht aber freigesprochen worden. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung wurde Gronbach nun aber von der Strafkammer zu 2 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Niederhosen, 21. Febr. Ein Fischreicher gefangen. Feldbürger Goutter von hier fand einen schönen großen Fischreicher ganz ermatet auf und nahm ihn mit nach Haus, wo er nun, nachdem er sich erholt hat, ganz majestätisch in der Stube herumspaziert.

Ulm, 21. Febr. Bestrafter Mutwille. Ein junger Handlungsgehilfe hatte in einer ausgelassenen Bierstimmung nachts einen Feuermelder in Bewegung gesetzt und die Feuerwehr mutwillig alarmiert. Das Gericht sah die Sache weniger fröhlich an und diktierte dem jungen Mann 1½ Monate Gefängnis.

Warthausen, 21. Febr. 20 Bewerber. Auf die infolge Ablebens von Schultheiß Wehler freigewordene Schultheißenstelle Warthausen haben sich 21 Bewerber gemeldet, einer hat seine Bewerbung alsdann wieder zurückgezogen.

Erbsreute, 21. Febr. Ravensburg. 21. Februar. Brand. Gesternabend ist das ganze Anwesen des Landwirts Benedikt Bentze wahrscheinlich infolge eines Kaminschadens, abgebrannt. Der Besitzer befand sich auf dem Viehmarkt in Weingarten.

Münsingen, 21. Febr. Kälte-Jubiläum. Am Dienstag waren es 50 Tage, daß der grimmige Frost eingekehrt hat und seither ununterbrochen mit großen Kälteercheinungen herrscht. 50 Tage ununterbrochen Kälte von 10—30 Grad, teilweise noch mehr, ist schon eine seltene Winterbescherung.

Keutlingen, 21. Febr. Aus der Chronika von Keutlingen. In der vor 70 Jahren erschienenen Chronika von Keutlingen des Oberpräzeptors Karl Bames heißt es vom Jahr 1829: „Sehr wenig und geringer Wein. Er wurde nicht reif, man ließ viel am Stock stehen. Im November fing der kalte Winter an.“ Vom Jahr 1830: „Die Kälte, die gleich nach Martini des vorigen Jahres angefangen hatte, dauerte ohne Unterbrechung fort bis den 2. Februar und erreichte mehrmals 24, einmal 30 Grad so daß die Kartoffeln in vielen Kellern erfroren, Hähnen an Futter zu froren, Vögel erstarbt aus der Luft fielen und nicht aus der Gasse und der Redar, sondern der ganze Bodensee so tief gefroren war, daß man mit Lastwagen darüber fahren konnte. Der Boden gefror vier Fuß tief und viele Bäume

und aber eine Kranke sie. Heinz war dem Onkel so ähnlich geworden, daß sie ihn wie sein lebhaftes junges Ebenbild vor sich sah, als er schlief, als sein Zustand es wohl erlaubte, aus dem Wagen sprang und sie ihn rammte und erschütterte an ihre Brust drückte.

Und dann war eine Zeit vergangen. Frühling und Sommer waren gekommen und geschwunden, und nun ging es dem Herbst entgegen. Da saßen Frau Elisabeth und Heinz eines Tages unter der Lärche am weißen Tisch. Es war an einem noch sommerlich warmen Tag und eine Weile nach dem Nachmittagstee; der Onkel, der mit ihnen gewesen war, hatte sich bereits wieder an seine Arbeit begeben.

Die Luft war erfüllt von starken Düften. Das Weidlaub war groß; des Weidkätzchen Trauben in der nächsten Reihe. Lebensfrucht taumelten die Schmetterlinge in der Himmelsferne. Der Vogelgesang war wie ein Pfeifen fröhlicher, frohmer Hausväter und Hausmütter. Die Sonne stand gesättigten Angeichts über der Erde. Es war eine Stunde, in der die Natur so vollkommene Ruhe und Liebe ausdrückte, daß Glaube und Hoffnung wie Wundermächte in die Herzen der Menschen dringen. Da sagte Heinz:

„Mutter, wenn ich nicht hier gefahren, und wenn ich nicht dein Sohn wäre, ich hätte nie so stark und voll empfinden können — ich wäre nie Künstler geworden.“

Frau Elisabeth sah tief und hielt den Atem an; sie sah in ihres Sohnes Gesicht. „Nun kommt“, dachte sie, „jetzt ist die Stunde da, in . . .“ aber sie vermochte nicht zu Ende denken. Sie forschte in ihres Sohnes Augen, und das nahm ihr alle Gedanken.

Dieser sah in die Tiefe des blaunen Schimmernden, geheimnisvoll murmelnden und runden Gesichts, sah traumverloren auf die alten Bäume mit ihren bizarrigen Zweigen und den einzelnen goldgelbsten oder purpurnen Blättern. Stimmen und Farben, alles Geruch und Gedanklich verschwand vor seinem geistigen Schauen, und es war ihm, als vernähme er ein niedergedröhrtes Lied, das aus der Tiefe der Erde durch die Gewächse zu ihm heraufdrang: Das Lied der heiligen Erde. Dunkel nur, doch machtvoll vernahm er die Melodie, und trübende, kraftverzehrende und verheißungsvolle Kräfte erkannte dabei in ihm und führten das Mächtige und Wollen seiner Seele aus leidvoller, zägender Gebundenheit zum Licht.

„Ja, Mutter“, fuhr er fort zu reden, und seine Stimme hatte etwas Entsetzliches:

„Weil ich dein Sohn bin, konnte ich das Herrliche werden, das es gibt: Künstler. Du und die Natur gaben mir das Beste. Natur und Kunst sind unzerrennlich. Weil ich aber mit ganzer Seele Künstler sein konnte, werde ich jetzt

Traum vom Glück

Roman von Elvare Bekker

35. Fortsetzung.

Frau Elisabeth hatte Jacksch bei ihrem Schwager gesucht; sie sah in seinem Zimmer und ihre Tränen flossen in Strömen. Als sie endlich wieder zu sprechen vermochte, sagte sie:

„Schwager, ich habe zu viel vom Schicksal gefordert, ich wollte das Leben meiner Kinder oder ein noch meinen Wünschen einrichten. Nun bin ich bekräftigt für meine Härte und Rücksichtslosigkeit . . . Telegramm an Heinz, frage an, ob der Arzt mein Kommen erlaubt.“

Draußen unter der roten Bude sah heute Magdas Jungfer allein bei der Arbeit. Wieder spielten zärtlich Sonne und Wind mit dem weißen, feinen Linnen. Magda hing fest am Arme ihres Gatten und schritt an seiner Seite zum ersten Mal mit zärtlichem Herzen tiefer in den Park hinein.

„Daß mich noch bei Mutter bleiben“, sagte sie, „jetzt, wo sie so gebrochen ist über unseres jüngsten Unglück, bedarf sie meiner. Hermann in der Fremde und Heinz ein . . . ein Krüppel.“

Mit warmer Stimme sagte ihr Mann:

„Es ist auch mein Wunsch, daß du bleibst. Deins Mutter darf jetzt nicht allein sein.“

„Wie bin ich froh, daß ich mich bei dir und aus eigener innerer Notwendigkeit heraus wiedergefunden habe und nun gerade in dieser schweren Zeit bei dir sein darf“, antwortete Magda.

„Liebster Herz“, unterbrach sie ihr Mann, „wie gern hätte ich dich so sprechen! Nun du so dankst, habe ich alles vom Leben erhalten, was ich nur immer gewünscht habe. Ich bin so tief glücklich durch dich . . . So unfaßbar glücklich, Magdalena, daß ich vor dir knien möchte.“

Er blieb stehen und umfing seine Frau inmitten der schönen, feierlichen Natur. Weider Augenpaare blinzelten sich tief in die Seele hinein und was sie darin fanden, war ein neues und heiliges Glück, wie sie dies bis dahin nicht gekannt hatten.

Aus tiefer innerer Ergrühtung heraus sagte Magda, und sie umfing ihn dabei bis in die Seele ihres Mannes:

„Schäme dich nicht vor mir, Weiterer, gib mir recht viel aus deinem Herzen und aus deiner Seele, dann wird du mich mit der Zeit zu dir empfangen. . . Sieh, ich schäme mich sogar meiner früheren Irrtümer nicht. Das ist wohl alles zur Reife gekommen. . . Jetzt aber will ich mich bemühen, so arbeitsam, hilfsbereit und einfach zu werden, wie du bist: Wie du und die Mutter! Ihr beide seid für mich die wertvollsten Menschen.“

XXIII.

Die Stärken des neuen Geschlechts.

Ein halbes Jahr voll stillen Harms und Bangen für Frau Elisabeth lag ins Land. Schwankende Nacht über das Bestehen ihres Sohnes Heinz waren gekommen; ihren Besuch hatten die Ärzte noch nicht erlaubt.

Alles, was sie an Liebe für ihren Jungen, seitdem er auf der Welt war, empfinden hatte, suchte sie in ihres Herzens Verzweiflung nachzufahren; dabei wußte die Verbindung ihrer Sinne allmählich. „Du hast ihn ja doch mit deinem Segen lieben lassen, damals, als auch er sich von dir löste und Künstler wurde . . . Hast ihm nicht geliebt.“ Diese Gedanken wurden ihr Trost und daran klammerte sich ihre fest mit Riesengewalt aufflammende, mitleidige Mutterliebe.

Frau Elisabeth litt; ihr Mutterherz litt unausgeseht. Wohi lebte ihr Junge, und sie mußte froh sein und danken dafür — wie aber würde sie ihn wiedersehen? Ihn, den von Gott berufenen Künstler, der nun seines Werkzeugs, seines Armes beraubt war? Warum, warum war nach allem gerade dieses Übel nötig?

Wie oft hatte Frau Elisabeth sich in den sechs Monaten seines Krankenlagers und seiner Heilung, in der sie nicht zu ihm durfte, das mit Angst gefragt!

Wie ein Traum war dann seine Heimkehr gekommen. Blöcklich, nachdem er den Besuch der Mutter eigenmächtig abgelehnt und den des Onkels nur erzwungenermaßen geduldet hatte, hatte er nach Hause verlangt. Er sei von dem langen Krankenlager noch bekommen, der Onkel möge kommen und ihn holen, schrieb er, nun bereits mit der linken Hand.

Krank und schwach war er auch noch. Aber was war aus diesem jungen Menschen in den letzten Jahren seines künstlerischen Schaffens geworden?

Seine Gestalt war noch gewachsen und kräftiger entwickelt; aber er hielt sich infolge der ausgehenden Leiden leicht gebückt; sein Gesicht war bleich und magere, und seine Augen blickten nach innen und glühten wie aus allzu schmerzhafter Liebe. Gram und stille Verzweiflung lag Frau Elisabeth auf ihm.

zusammen mit lauten Knall der Kiste. Die die Holzberge waren nicht bezogen (bedeckt) und erfroren.

Calw, 21. Febr. In den Ruhestand. Nach 55jähriger Arbeitszeit ist der langjährige Faktor der A. Deschlägerischen Buchdruckerei Carl Stör in den Ruhestand getreten. Dem beliebten Mitarbeiter wurde ein Ruhegehalt überreicht.

Binsdorf, O. M. S. 21. Febr. Zur Stadtschultheißenwahl. Am 10. März d. J. findet hier die Ortsvorsteherwahl infolge Ablauf der Wahlzeit statt. Der bisherige Ortsvorsteher, Stadtschultheiß Eberhart, ist wieder Bewerber.

Rottweil, 21. Febr. Tagung. Der Zentralverband Württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten wird seine diesjährige Vertretertagung am 1. und 2. Juni in Rottweil halten.

Tutzingen, 21. Febr. Unverbesserlich. Der 23 Jahre alte led. Hausbursche Eugen Becker von Stuttgart wurde am 9. 2. 1929 aus der Strafanstalt Hall entlassen, wo er wegen Betruges im Rückfall eine längere Freiheitsstrafe verbüßt hat. Nun hat Becker wiederum hiesigen und auswärtigen Geschäftsleuten durch das unwahre Vorbringen, er habe in Tutzingen eine eigene Saff-erwerkstätte errichtet, Waren abgeschwindelt. Becker wurde in Tutzingen festgenommen und an das Amtsgericht eingeliefert.

Kleinleinsingen, O. M. S. Göppingen, 21. Febr. 70. Geburtstag. Rektor a. D. Johs. Hüß beging gestern die Feier seines 70. Geburtstags. Ueber 20 Jahre war er an der hiesigen Volksschule als Lehrer und zuletzt 8 Jahre als Rektor tätig.

Härten, O. M. S. Heidenheim. Im Tod vereint. Am Dienstag wurde der 75 J. a. Landwirt Jakob Eberhardt und seine Ehefrau Walburga, geb. Maier, 73 Jahre alt, unter allgemeiner Teilnahme zu Grabe getragen. Beide sind am Samstag kurz nacheinander gestorben.

Dom Schuffental, 21. Febr. Schneegänge. Seit einiger Zeit halten sich etwa 30 Schneegänge bei Crisshofen auf. Sie nähren sich von den Spizzen der Winterfrucht, die sie aus der Schneedecke hervorholen. Der Acker muß im Frühjahr wieder angefüllt werden. Einzelne Tiere wurden abgeholt.

Domayer, M. S. 21. Febr. Tödlicher Unfall. Der Elektriker Franz Demmler in Leuternbach wollte im Elektrizitätswerk Markt Oberdorf eine Umwälzung vornehmen. Er geriet in die Hochspannungsleitung, so daß ihm Hände und Füße verbrannt und verkohlt wurden. Im Krankenhaus wurde sofort ein Bein amputiert. Ehe auch die Arme abgenommen werden konnten, starb Demmler an den schweren Verbrennungen.

Neue Brücke. Ueber den Schwarzenbach bei Blachbach ist eine neue Eisenbahnbrücke gebaut worden, die dieser Tage von der Reichsbahn übernommen wurde.

Am Recht und Wirtschaft des deutschen Gartenbaues.

Eine Rundgebung des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V.

Seit Jahren sind im deutschen Gartenbau Kräfte am Werk, die großen Entwicklungsmöglichkeiten dieses Berufes in Interesse unserer gesamten Volkswirtschaft zu fördern. Nun droht plötzlich dem deutschen Gartenbau eine große Gefahr. Die vier Jahrzehnte schon dauernde und allseitig von Regierungen, Parlamenten, Verwaltungsbehörden, Gerichten und der Öffentlichkeit als unantastbar anerkannte Rechtsunsicherheit des Gartenbaues soll durch das Arbeitsschutzgesetz zum Schaden des Berufsstandes und der Allgemeinheit auch auf das neue Arbeitsrecht übernommen werden. Daher nahm der Reichsverband des deutschen Gartenbaues Veranlassung, in einer Rundgebung zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Die Bedeutung dieser Rundgebung wurde durch die außerordentlich starke Beteiligung der Reichs- und Staatsbehörden, der Parlamente, der Landwirtschaftskammern, der Tagespresse und der sozialpolitischen und der gärtnerischen Fachpresse, sowie der großen wirtschaftspolitischen Verbände, besonders unterstrichen. Es war vertreten: Das Reichsarbeitsministerium durch seinen Staatssekretär Dr. Gaid, die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durch ihren Präsidenten, Geh. Reg.-Rat Dr. Cypur; das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft durch seinen Staatssekretär Dr. Hoffmann, das Preussische Landwirtschaftsministerium durch seinen Staatssekretär Dr. Krüger, das Preussische Finanzministerium, zur Volkswirtschaft, das Statistische Reichsamt, das Preussische Statistische Landesamt und die Fraktionen des Reichstages und des Preussischen Landtages hatten unter Führung des Präsidenten des Reichstages Löbe und dem Vizepräsidenten des Preussischen Landtages Dr. v. Aries eine große Anzahl von Vertretern entsandt. Von den öffentlich-rechtlichen Berufsvertretungen waren der Deutsche Landwirtschaftsrat, die Preussische Hauptlandwirtschaftskammer und fast alle übrigen deutschen Landwirtschaftskammern vertreten. Auch die übrigen Zweige der deutschen Wirtschaft gaben durch Entsendung von Vertretern ihr außerordentliches Interesse an der Lösung der zur Debatte stehenden Fragen Ausdruck.

Der Präsident des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V., Herr Gärtnerbesitzer Max Scheitelig-Lübeck, eröffnete die Rundgebung und wies nach Begrüßung der Gäste auf die außerordentliche Bedeutung hin, die die Lösung der Rechtsfrage im deutschen Gartenbau nicht nur für die zukünftige Entwicklung des Gartenbaues selbst, sondern auch für die übrige deutsche Wirtschaft habe.

Zu dem „Recht und Wirtschaft des Gartenbaues und dessen zukünftige Entwicklung“ nahm als erster Universitätsprof. Dr. Wilmanns-Jena das Wort. Er behandelte insbesondere „Die Grundlagen der Produktionsrecht und Betriebswirtschaft des Gartenbaues“ und führte etwa folgendes aus:

„Das ist ja ein Mannmann werden.“ Das schaute mit einem vergeistigten Lächeln auf seinen letzten Versuch. „Ich hob ihn mit der linken Hand etwas in die Höhe, blühte dann zur Mutter und sprach weiter:

„Sieh, Mutter, der Arm, das Werkzeug meiner Kunst, das all die Träume meiner Seele wiedergebend sollte, ist hin. ... So sollte so sein. Jetzt will ich dein wahrer Erbe werden, meine Zukunft soll hier auf deiner Erde wurzeln. Mutter, Mutter, freue dich mit mir, ich lebe neues, großes Hoffmannsland!“

(Schluß folgt)

„Fast unbemerkt habe sich die Entwicklung des Gartenbaues vollzogen und staunend sehe man, daß heute aus dem ehemaligen Ackerbrödel der Landwirtschaft, ein bedeutungsvoller Erwerbszweig entstanden sei. Jetzt droht ein Streit über die berufliche Zugehörigkeit der Gartenbauwirtschaft, der auf „hier Landwirtschaft, hier Gewerbe“ die natürlichen Grundlagen des Gartenbaues zu erschüttern. Sonnenbedingt und erdengebunden ist unsere Erzeugung, sagen die Vertreter der einen Seite; willkürlich könnt ihr, so ertönt es von der anderen Seite, Wärme und Erdsubstanz regulieren, eure Produktion ist eine Frage der Technik und des Arbeitsaufwandes. Daß eine gesteigerte Produktivität vorliegt, steht außer Zweifel. Sie beruht darauf, daß jedes einzelne Gewächs mit besonderer Sorgfalt gehegt und gepflegt wird. Sie beruht fernerhin darauf, daß die bewirtschafteten Flächen auf das Neueste ausgenutzt werden, daß ungünstige klimatische Einflüsse abgeschwächt und das Wachstum mit Hilfe technischer Hilfsmittel ganz oder teilweise vor die eigentliche Saison verlegt wird. Diese Eigentümlichkeiten der Gartenwirtschaft bedeuten aber keineswegs Gegensätzlichkeiten zur Ackerwirtschaft, sondern graduelle Steigerungen der ackerbauartigen Wirtschaftsweise und beweisen daher die enge Wesensverwandtschaft zwischen Gartenwirtschaft und Ackerwirtschaft. Also nirgends grundsätzliche Unterschiede, sondern allenthalben wesensverwandte Züge. Ganz anders aber liegen die Verhältnisse zwischen Gartenwirtschaft und Gewerbe. Unabhängig von äußeren Einwirkungen und an beliebigem Ort kann die gewerbliche Produktion stattfinden. Die Erzeugung grüner Pflanzenmasse aber ist stets von der Einwirkung des Sonnenlichtes abhängig und unterliegt daher dem ewigen Gesetz der Zeiten und ist an die Fläche gebunden. So gehorchen die gewerbliche und die gartenbäuerliche Produktion diametral entgegengesetzten wirtschaftlichen Gesetzmäßigkeiten. Willkürlich formt der Mensch die leblosen Dinge. Das lebendige Wunder des Pflanzenwachstums aber ist von ewigen Naturkräften abhängig. Gartenwirtschaft ist gesteigerte Bodenbewirtschaftung, gesteigerte Pflanzkultur. Doppelt sorgsam muß daher der Gärtner darauf bedacht sein, die günstigen Auswirkungen der Natur zu verstärken, die ungünstigen abzuschwächen. Stärker noch ist daher seine Abhängigkeit von den Kräften der Natur, wie die des Landwirts; über seine berufliche Zugehörigkeit kann daher kein Zweifel sein.“

Universitätsprof. Dr. Luz Richter-Leipzig sprach über den „Arbeitsschutzgesetzentwurf und das Recht des Gartenbaues“. Er ging aus von der seit langen Jahren aufgeworfenen, aber noch immer nicht abschließend beantworteten „gärtnerischen Rechtsfrage“ und zeigte im Querschnitt die Behandlung des Gartenbaues auf den einzelnen Rechtsgebieten, die uneinheitlich ist, im ganzen aber dazu neigt, den Garten als organische Urproduktion aufzufassen und der Landwirtschaft rechtlich gleichzustellen. Die gesetzgeberische Neuregelung des Arbeitsschutzgesetzes an die bisher geltenden Vorschriften nicht gebunden, kann und muß vielmehr eine neue Plattform suchen und den wirtschaftlichen Zuständen, die das Wort Gartenbau umschreibt, durch Aufstellung angemessener Rechtsfolgen gerecht werden. Hierbei ist die Schutzbedürftigkeit des Arbeitnehmers auch im Gartenbau anzuerkennen, andererseits aber den technischen Notwendigkeiten dieser Urproduktionsform und der Bestandfähigkeit dieses Wirtschaftszweiges Rechnung zu tragen. Anhand des amtlichen Entwurfes eines Arbeitsschutzgesetzes zeigte der Vortragende, daß der Gesetzgeber einzuweisen noch von einer zufriedenstellenden Lösung der Aufgabe weit entfernt ist, insbesondere bei der Abgrenzung des — über die Erfordernisse des Washingtoner Arbeitszeitabkommens hinausgehenden — Geltungsbereiches des geplanten Gesetzes, bei der Regelung der Arbeitszeit und bei der Einschränkung der Kinderbeschäftigung und der Sonntagsarbeit. Der Redner betonte zum Schluß, daß das zu waffende Gesetz auch aus verfassungsrechtlichen Gründen dem Gartenbau weitgehende Rücksicht entgegen müsse, weil dieser seinem Wesen nach der Landwirtschaft verwandt sei und nach dem Gleichheitsgrundsatz des Art. 109 der „Weimarer Verfassung“ auf gesetzliche Gleichbehandlung mit ihr wie auch nach Art. 164 auf den Schutz des selbständigen Mittelstandes Anspruch habe.“

Nach den Ausführungen der beiden Wissenschaftler nahmen Vertreter des praktischen Berufsstandes ganz kurz Stellung zu dem Recht des Gartenbaues im Arbeitsschutzgesetz.

Gärtnerbesitzer Ziegenbalg-Dresden und Gärtnerbesitzer Voettner-Frankfurt a. O. unterstrichen den Widerspruch, der darin bestehe, daß auf der einen Seite dem Gartenbau erhebliche Mittel zu billigen Zinsjagen gegeben werden, um dem Gartenbau die Möglichkeit zu verschaffen, auf dem Binnenmarkt dem Auslande wirkungslos entgegenzutreten zu können, während man auf der anderen Seite ihm jetzt sein natürliches Recht und seine Produktionsgrundlagen theoretisch und ohne Rücksicht auf die bedeutend günstiger liegenden Verhältnisse des ausländischen Gartenbaues soweit vertümmern, daß er seiner Aufgabe, den heimischen Markt mit deutschen Erzeugnissen zu versorgen und deutscher Arbeitskraft eine auskömmliche Existenz zu verschaffen, nicht gerecht werden könne.

In seinem Schlußwort sagte Präsident Bernstiel noch einmal das Ergebnis der Vorträge zusammen und unterstrich die Forderung, daß der Gartenbau in Bezug auf die Arbeitszeit zwar eine seinen natürlichen Bedingungen entsprechende Regelung verlange, wenn auch in Bezug auf die Arbeitszeit seine Wege so weitgehende freie Verfügungen, wie sie der Landwirtschaft eingeräumt worden seien, notwendig wären. Die Entscheidung, die in nächster Zeit in der wichtigsten Frage des Gartenbaues gefällt wurde, würde zugleich die Entscheidung darüber sein, ob die hoffnungsvolle Entwicklung dieses Betriebes erhalten oder sich ins Gegenteil verkehren würde.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hans Ludwig Kosegger †. In Graz ist der Schriftsteller Dr. Hans Ludwig Kosegger nach schwerem Leiden im 40. Lebensjahr gestorben. Er war der zwölftochterne Sohn

des Dichters Peter Kosegger. Im Jahr 1910 übernahm er die Leitung der von seinem Vater gegründeten Monatszeitschrift „Zeitgarten“. Kosegger war seit Jahren schwer leidend. Vor einiger Zeit mußte ihm ein Bein abgenommen werden.

Die Stimmung in Papern. Eine Berliner Firma hatte kürzlich dem Kunstverlag von Ludwig Landes in Tegernsee ein geschäftliches Angebot gemacht. Darauf antwortete Herr Landes: „Veranlaßt durch die scham- und ehrlose, rigorose politische Behandlung Paperns von Berlin aus ist Berlin von Papern aus der Handelskrieg erklärt. Kein Besuch und keine Bestellung — nichts mehr von Berlin.“

Das enklarete Fünfmorkstück. Die Pariser Zeitschrift „Illustration“ hat eine Entdeckung von ungeheurer Bedeutung gemacht. Sie veröffentlicht eine Nachbildung des neuen deutschen Fünfmorkstücks (1928) und weist darauf hin, daß in dem Münzbild der Rückseite, in dem Eichenbaum im Blätterwerk versteckt, drei Lüden gelassen seien, eine links, eine oben und die dritte rechts. Dies könne nichts anderes bedeuten als den Verlust Elb-Lothringens im Westen, Schlesiens im Norden und Schlesiens im Osten. Die deutsche Republik müsse also durch das Münzbild davor an den Verlust erinnern. — Schrecklich!

Eisbruch bei Duisburg. Am 20. Februar, nachmittags 4.30 Uhr, brach unterhalb Ruhrort plötzlich das Rheineis, während sich etwa 150 Personen auf dem Eis aufhielten. Sie wurden auf mehreren Schollen stromabwärts getrieben, konnten aber bis zum Einbruch der Nacht in Sicherheit gebracht werden. Bis jetzt wird niemand vermißt.

Die Bank der Berliner Bankräuber. Nach dem Bericht der „Dresdner Verkehrs-Korrespondenz“ sind den Einbrechern in der Zweigstelle der Diskontogesellschaft in den 179 Schleißbüchern (einschließlich einer Münzenammlung im Wert von 10 000 Mark) 165 000 Mark in deutschem und ausländischem Gold und Banknoten in die Hände gefallen. Dazu kommen aber zahlreiche Schmuckstücke und Juwelen.

Raubüberfall auf eine Stationskassa. Am Mittwoch abend gegen 8 Uhr überfiel ein maskierter Räuber die Stationskassa der Moerter Kleinbahn (Rheinpr.). Der Räuber, der sich unbemerkt in eine Ecke gefauert hatte, wartete, bis die letzten Gäste das Bahnhofrestaurant verlassen hatten, sprang dann hervor und zwang den Bahnhofswirt mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe der von ihm verwalteten Stationskassa. Er erbeutete etwa 500 Mark.

Schülerelbstmord. Bei Potsdam hat sich ein 19jähriger Primaner namens Marcuse aus Berlin, der vor der Prüfung stand, erschossen.

Eisenbahnunfall. Im Hauptbahnhof Magdeburg fuhr am Donnerstag eine Lokomotive von hinten auf einen Personenzug, weil der Lokomotivführer das Schlußzeichen des Zugs übersehen hatte. Drei Personenwagen wurden schwer beschädigt. 17 Reisende erlitten Verletzungen durch Glasplitter, 4 weitere und der Heizer wurden erheblich verletzt.

Bei Peoria (St. Illinois) entgleiste ein Bergarbeiterzug. Die Maschine und vier Wagen mit etwa 250 Insassen kurzten über eine Böschung hinab. Bis jetzt sind 5 Tote geborgen, etwa 200 Personen wurden verletzt, davon mehrere lebensgefährlich.

Bei Jofosuka (Japan) stießen infolge falscher Weichenstellung zwei Schnellzüge zusammen. 11 Wagen, darunter zwei Schlafwagen, verbrannten. 11 Reisende wurden getötet, 27 schwer verletzt.

Drei alte Meisterbilder verschwunden. Eine mit dem Dampfer „Isle de France“ aus den Vereinigten Staaten in Le Havre eingetroffene Bildersendung, die mit 2 1/2 Millionen Franken versichert war, ist am Montag plötzlich verschwunden. Es handelt sich um eine Kiste mit drei Gemälden von hohem Wert, darunter befand sich u. a. ein Murillo.

Wohltätigkeit nach Gewicht. In Indien ließ sich kürzlich ein Maharadscha auswiegen. Sein Gewicht in Silber ließ er an die Armen seines Landes verteilen.

„L'admirable“ im Mittelalter. Nach der Zimmerschänke Thronik hatte Herr Hoff von Fa. anheim 20 eheiche Kinder, die hat ihm gegeben sein Weib, ist eine Freiein von We. asberg gewesen. Der Ulmer Mönch Felix Fabri berichtet in seiner Geschichte der Schwaben: Obgleich Schwaben ein gutes Land ist, so bekommen die Schwabinnen doch so viel Kinder, daß das Land sie nicht alle ernähren kann. So kommt es, daß fast in allen Gegenden Deutschlands sich Schwaben finden. Denn allen sendet Schwaben seine Priester und Schüler zu, und es gibt wohl kein Land unter dem Himmel, wo es so viele Priester, Schreiber, Musiker, Schulrektoren und dergl. gibt wie aus dem Schwabenland. Von Albrecht Dürer, dem bekannten Künstler, weiß man, daß er 17 Geschwister hatte. Jörg von Frundsberg, der Landsknechtshauptling, hatte deren 13. Der Buchdrucker Anton Koberger aus Nürnberg hatte 25 Kinder von zwei Frauen. Martin Crutius berichtet von 5 Edelreuten, die mit ihren Gemahlinnen auf dem Schloß Entingen in Liebe und Eintracht beieinander gewohnt und zusammen 100 Kinder hatten. Wenn sie alle in die eine Viertelstunde entfernte Dorfkirche in Prozession zogen, so bildeten sie eine Reihe, deren Anführer die Kirche betrat, wenn der letzte noch bei der Burg war. Der Graf von Abensberg in Bayern hatte 82 Söhne. Zu Nürnberg kamen in einem Jahr einmal 34 000 Kinder auf die Welt. Die hohe Geburtenziffer hatte auch ihre schmerzlichen Folgen, die sich in der großen Kindersterblichkeit der damaligen Zeit auswirkte.

Verunglückte Bergsteiger. Fünf Bergsteiger die vor einigen Tagen bei Sterzing (Südtirol) eine Bergtour unternahmen, sind nicht zurückgekehrt. Zwei derselben wurden als Leichen gefunden.

Der Massenmord an Walfischen. Der norwegische Walfischdampfer „Nesse Alens“ hat allein in vier Monaten im nördlichen Eismeer 732 Walfische erbeutet.

Theater für Schwerhörige. Nach dem Vorgang des Mailänder Scala-Theaters haben zwei Pariser Theater die Einrichtung getroffen daß Schwerhörige Apparate mieten können, die an die Telefonleitung und an bestimmte Signale angeschlossen sind. Mit Hilfe dieser Apparate, die jeden Laut außerordentlich verstärken, ist es auch sehr Schwerhörigen möglich, alles zu verstehen, was auf der Bühne gesprochen oder gelungen wird.

Trau keinem, der nie Partei genommen,
Und immer im Trüben ist geschwommen!
Doch wird dir Jener auch nicht kommen,
Der nie darüber hinaus will kommen.
Gottfried Keller.

Lokales.

Wildbad, den 22. Februar 1929.

Temperatur: Wetterhäuschen 10°, Sommerberg 5°.

Die Linden-Schiffspiele warten am Samstag und Sonntag wieder mit einem Rin-Tin-Tin-Film auf. Wir geben, um die Besucher auf den Inhalt vorzubereiten, einen kurzen Auszug: „Die Londoner Polizei sucht den gefährlichsten Verbrecher der Stadt, den „Habicht“ zu fangen. Seinen Bruder hat man neulich erschossen, er selbst entkam, denn wie stets hat sein Hund, Rin-Tin-Tin, die Polizisten rechtzeitig verbellt. Von Jugend an ist er darauf abgerichtet. — Wieder hat der Habicht einen Coup vor, und wie der letzte, wird auch der an die Polizei verraten. Einer seiner Leute, Foster, ist Spiegel, Burke der Chef der Kriminalpolizei überrascht ihn bei der Tat, doch wieder gelingt es ihm dank Rin-Tin-Tin zu entfliehen. Der Hund aber, sich für seinen Herrn opfernd, gerät in die Hände der Polizei. — Er soll erschossen werden, doch Burkes Tochter, die zufällig dazukommt, erwirkt für ihn Gnade und nimmt ihn zu sich ins Haus. Rin-Tin-Tin gewöhnt sich an die neue Umgebung, doch sein Herr kann seinen Verlust und den Tod des Bruders nicht verwinden. Er läßt den Spiegel Foster töten und will sich auch an Burke rächen. Durch einen Brief lockt er ihn von zu Haus fort und entführt in seiner Abwesenheit die Tochter. Doch der Hund, aus alter, jetzt dem Herrn gefährlicher, Anhänglichkeit nimmt seine Spur auf und führt so die Polizei in dessen Unterschlupf. Es kommt zu einem Feuergefecht zwischen den Polizisten und der Bande des Habicht. Ein unglücklicher Schuß, der eine Petroleumlampe trifft, setzt das Haus in Brand. Indessen stürzt der Habicht, tödlich verletzt, in die Themse. — Rin-Tin-Tin rettet ihn aus dem Wasser, der letzte Liebesdienst, den er ihm erweisen kann. — Der Habicht stirbt. Jetzt gilt es für Rin-Tin-Tin, die neue Herrin, die gefesselt und geknebelt in dem brennenden Hause liegt, zu retten. Er führt sie durch einen Geheimgang auf das Dach. Das Mädchen, erschöpft, stürzt

vom Dach hinab in die Themse, Rin-Tin-Tin springt ihr nach und rettet sie ans Ufer, wo der Vater und der Verlobte sie erwarten. — Außerdem kommt der 7-Älter „Verfestigte Lippen“, ein spannender Film von Liebe und Leid zur Vorführung. Die Handlung wird mit Humor gewürzt durch eine dem Schauptabak fröhliche ältere Nonne und durch einen süßlichen Esel. — Beide Filme können dem Publikum sehr empfohlen werden.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 21. Febr. 4,209 G., 4,217 B.

6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87.

Dt. Abl.-Anl. 54.

Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 13,75.

Berliner Geldmarkt, 21. Febr. Tagesgeld 5,5—7,5 v. H., Monatsgeld 7—8 v. H., Warenwechsel 6,25 v. H.

Privatdiskont: 6 v. H. kurz und lang.

Der Ertrag der Kraftfahrzeugsteuer belief sich im Jahr 1928 im Reich auf 174,4 Millionen Mark gegen 148,1 Millionen in 1927 und 83 Millionen in 1926.

Der Fischbestand des Neckars. Das vom Fischerei-Verein bewirtschaftete Fischwasser im Neckar (vom Böhenenturm abwärts bis zum Neckarunterwehr) hat durch die vielen Fischbauten in den letzten Jahren eine gründliche Veränderung erfahren, nicht zum Vorteil der Fischerei, weil der Fischbestand hierbei mehr oder weniger vernichtet wurde. Da bei diesen Bauten auch die Laichplätze der Fische zerstört wurden, muß der Fischereiverein allmählich durch planmäßigen Fischemalag wieder einen Fischbestand heranziehen. Im letzten Jahr wurden 1800 Stück einjährige Hechte, 1400 Stück Jander und 20 000 Stück Aalbrut eingesetzt. Der vom Verein gepachtete Essee wird als Zuchtsee verwendet. Statt der sonst dort gezüchteten Karpfen wurden im Jahr 1928 erstmals Hechte mit Erfolg gezüchtet.

Aus Industrie und Handel. Die Oerterwerke, Vereinigte Geldschrankfabriken AG, Aalen, erzielten im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Uberschuß von 33 652 (41 250) RM., der sich durch Vortrag auf 40 872 (48 260) RM. erhöht. Die Dividende beträgt 4 (5) v. H. auf die Stammaktien und 2 (2,5) v. H. auf die Stammvorrückstellungen.

Konkurse: Jakob Hummel, Möbelfabrik, Reutlingen. — Fa. Strobel und Co., Herstellung und Verkauf von Hausuhren, Stuttgart. — Wilhelm Traub, Händler, Dehringen.

Stuttgarter Börsen, 21. Febr. Die Börse verkehrte gegen gestern in etwas schwächerer Haltung und die Kurse bröckelten teilweise leicht ab. Rentenwerte unverändert; W. Hyp.-Bank Liquidations-Goldpfandbriefe weiter stark gefragt bei 93 v. H. Würt. Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.

Markte

Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 21. Febr. Dem Markt waren zugetrieben: 6 Ochsen, 30 Jungbullen, 33 Jungkinder, 8 Röhre, 283 Käber, 493 Schweine. Davon blieben unverkauft 60 Schweine.

Ochsen:	21. 2.	19. 2.	Röhre:	21. 2.	19. 2.
ausgemästet	—	48—52	fleischig	—	20—28
vollfleischig	—	42—46	gering genährt	—	14—18
fleischig	—	37—40			
Kühe:			Käber:		
ausgemästet	45—47	45—47	feinste Mast- und beste Saugkälber	74—77	77—80
vollfleischig	41—44	41—44	mittl. Mast- und gute Saugkälber	68—71	74—75
fleischig	—	39—40	geringe Kälber	61—60	62—63
Jungkinder:			Schweine:		
ausgemästet	51—54	52—55	über 500 Pfd.	78—79	79—80
vollfleischig	44—49	45—50	240—300 Pfd.	77—78	79—80
fleischig	38—42	39—41	200—240 Pfd.	75—77	77—79
gering genährt	—	—	160—200 Pfd.	73—74	75—76
			120—160 Pfd.	68—71	70—74
			unter 120 Pfd.	63—71	70—74
Röhre:			Sauen		
ausgemästet	—	38—41		—	58—67
vollfleischig	—	29—36			

Viehpreise, Eilmangen: 1 Paar Ochsen 875—1200, 1 Kuh 550—725, 1 Paar Schafstutzen 48 50 d. Str., 1 Paar Stiere 870 bis 950, 1 Stier 220—400, Rinder 225—500, Röhre in Milch 500, mit Kalb 550. — Galdorf: Ochsen 905, Röhre 430, Rinder und Jungvieh 150—505 .M.

Schweinepreise, Dählertann: Milchschweine 22—32. — Eilmangen: Säuer 45—60, Milchschweine 25—37. — Tullingen: Milchschweine 25—35 .M. d. St.

TEPPICHE Vorlagen, Läufer, Tisch-, Divandeecken, Kamelhaardecken, nur Qualitätsware sowie **Echtes Perser** eigene Einfuhr, liefert billigst - auf Wunsch auch bei bequemer Teilzahlung - das bekannte **Teppichhaus Eberhard, Stuttgart, Königstr. 1** Vorlagen Sie Ansehen!

Evang. Volksschule Wildbad.

Die dieses Jahr **schulspflichtigen** Kinder, welche noch ein Jahr **zurückgestellt** werden sollen und für welche noch kein ausführliches ärztliches Zeugnis vorgelegt wurde, sind am Dienstag, 26. Februar 1929, vormittags 10 Uhr im Zeichenaal der Wilhelmschule dem **Schularzt** vorzustellen.

Ev. Volksschullektorat.

Wintersportverein Wildbad

Am Sonntag den 24. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, finden auf dem Sommerberg

Große Vereins-Wettläufe

statt.

Großes Faßdaubenrennen der Wildbader Jugend auf den Übungsfeldern 4 Uhr.

Schauspringen an der großen Schanze 5 Uhr.

Anmeldungen bis Samstag nachmittag 2 Uhr bei Sportwart Sigt.

Die Läufer sammeln sich um 1 Uhr an der Rodelhütte, die Faßdaubenrenner um 3 Uhr auf der Schiwiese.

Preisverteilung im „Ochsen“ 8 Uhr, anschließend Junftabend. Preisstiftungen werden im Sportheus Sigt und in der Apotheke gerne entgegengenommen.

Der Ausschuß.

Suchholz.

In Abt. Ziegelsteigle und Rienhalde kann Suchholz geholt werden.

Wildbad, 22. Februar 1929. Städt. Forstamt.

W. Forstamt Neuenbürg. Forstmeister-Revier.

Schichtzug- und Brennholz-Berkauf.

Am Montag den 4. März 1929, vorm. 9 Uhr, in Neuenbürg im „Bären“ aus Staats- u. Forstereien Neuenbürg und Döbel. 1m: Eichen: Rugholz (1,2 m lg.): 7 I., 5 II.; (1 m lg.): 16 I., 38 II. Rl.; 88 Anbruch; Rotbuchen: 21 Spält., 258 Schtr., 182 Bgl., 175 Klogh., 73 Anbr.; Ahorn: 4 Schtr., 6 Anbr.; Birken: 3 Anbr.; Nadelh.: 1 Schtr., 14 Bgl., 218 Anbr. Loserzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

Jahrgang 1909.

Morgen Samstag, 23. ds. Mts. findet im Nebenstimmer des Gasthauses zur Rose die **erste Besprechung** statt, wozu auch Schulkameraden und Schulkameradinnen freundlichst eingeladen werden. Mehrere Altersgenossen.

Für meine Verkaufsstelle in den Anlagen (Hartsteg) suche ich eine gewandte, zuverlässige

Bekäuferin.

Buchhandlung Trittlar, Ernst Loebich.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.

Wildbad, den 21. Februar 1929.

Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Eitel

geb. Proß

im Alter von 30 Jahren unerwartet rasch im Bezirks-Krankenhaus Neuenbürg sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Der Gatte: **Philipp Eitel**
mit Kindern:
Minna, Anna und Karl.

Beerdigung: Samstag den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr, auf dem Waldfriedhof.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Christiane Bott geb. Schanz

in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, den 22. Februr 1929.

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein
Wildbad e. B.

Am Sonntag den 24. Februar findet in Calmbach im Gasthaus zum Anker eine **Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung** (veranstaltet von den Vereinen Calmbach und Höfen) statt. Die Mitglieder werden gebeten, dieselbe recht zahlreich zu besuchen.

Der Vorstand.

Zur **Konfirmation und Kommunion**

Schwarze und weiße **Wollstoffe**
Seidenstoffe

Extra billiges Angebot in echtem **Lindener Samt**

Schwarze und blaue **Anzugstoffe**
Zefir-Hemdenstoffe

Spezial-Abteilung für **Berufskleidung**

GUSTAV SOMMER PFORZHEIM
Westliche Karl-Friedrichstraße 27
Größtes Spezialgeschäft am Platze
Gegenüber dem Schauspielhaus

